

Künstliche Besamung von Niklas Sölzer

In den meisten Herden übernimmt der Herdenbulle die „Deckarbeit“, doch um auch mal einem vielversprechenden „Vererber“ aus Übersee die Chance geben zu können, führt kein Weg an der künstlichen Besamung vorbei. Einige Besamungsstationen haben mittlerweile einen eigenen Bullenkatalog für Gallowaybullen aufgelegt, ob black, white, red oder belted hier ist für jede Kuh etwas dabei. Das eigentliche Ziel einer jeden Besamung egal ob natürlich oder künstlich ist es die genetischen Schwächen seiner Kuh, mit den Stärken des Besamungsbullen auszugleichen, um einen züchterischen Leistungsfortschritt zu erzielen. Das ausgesuchte Sperma des jeweiligen Bullen wird bei -196°C in einem Flüssigstickstoffbehälter des Tierarztes gelagert, ist eine Kuh brünstig so informiert der Züchter den Tierarzt und vereinbart mit diesem einen Termin für die Besamung. Nach dem Eintreffen des Tierarztes auf dem Betrieb, wird zunächst das in einem Kunststoffröhrchen (Pajette) befindliche Sperma, im warmen Wasser, auf Körpertemperatur aufgetaut. In der Zwischenzeit streift sich der Tierarzt den sogenannten Besamungshandschuh über den Arm. Nun wird die Spermapajette in die sogenannte Besamungspipette eingeführt. Die vorher bereits fixierte Kuh kann besamt werden, hierbei geht der Tierarzt wie folgt vor: Mit der Besamungshandschuhhand dringt der Tierarzt über den After in den Darm der Kuh ein, gleichzeitig führt er mit der anderen Hand die Besamungspipette in die Scheide ein. Die Hand im Darm gibt der Pipette den richtigen Weg vor. Diese führt über die Scheide, den äußeren Muttermund durch den Cervikalkanal in den inneren Muttermund hier wird das Sperma abgelegt. Bei dieser Tätigkeit ist Geschick, Feingefühl und Übung nötig um die Kuh nicht zu verletzen und das Sperma an der richtigen Stelle abzulegen, damit eine erfolgreiche Befruchtung stattfinden kann. Mit etwas Glück steht dann dem baldigen Nachwuchs nichts mehr im Wege.

